

Gnadenkirche Tidofeld

Dokumentationsstätte zur Integration
der Flüchtlinge und Vertriebenen
in Niedersachsen und Nordwestdeutschland

Der 1. Vorsitzende: Superintendent i.R. Dr. Helmut Kirschstein
Schwalbenstr. 36 – 26670 Uplengen-Remels – Tel. 04956/4094012
Mail: Helmut.Kirschstein@evlka.de
Internet: www.gnadenkirche-tidofeld.de



Herrn Landrat Olaf Meinen
zur Weiterleitung an das entspr. Fach-Ressort
Betr.:
Antrag auf Fortsetzung der finanziellen Unterstützung
für die Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld

Norden-Tidofeld, am 8. Februar 2023

Lieber sehr geehrter Herr Meinen,

im Nachgang zu unseren gute Gesprächen am 18. Januar möchte ich hiermit noch einmal schriftlich den Antrag auf Fortsetzung der Finanzierung der Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld stellen. Die bisherige Förderung durch den Landkreis betrug **jährlich 21.000 €**.

- Im Gespräch hatten wir erwogen, durch eine wie auch immer geartete Klausel eine an die jährliche Gehaltssteigerung – etwa des Öffentlichen Dienstes – angelehnte prozentuale Erhöhung aufzunehmen, die einen gewissen Automatismus bedeuten würde.
- Außerdem sollte überprüft werden, für welchen Zeitraum die neuerliche Förderung zugesagt werden könne, um dem engagierten Team der Gnadenkirche Tidofeld – allen voran unserem Pädagogischen Leiter Lennart Bohne – eine best mögliche Planungssicherheit zu gewähren.

Sie werden sich vielleicht noch an mein Erstaunen erinnern, als gesagt wurde, dass die Finanzierung regulär mit dem Jahr 2022 ausgelaufen sei (allerdings für 2023 der gleiche Betrag bereits vorgesehen und eingestellt sei). Nach unseren Unterlagen – ich habe das noch einmal überprüft – hatte uns der Landkreis zu unserem eigenen Erstaunen seinerzeit nicht nur drei, sondern gleich vier Jahre Förderung zugesagt, inkl. 2023. Wie dem auch sei: So oder so ist es für die Arbeit der Dokumentationsstätte von elementarer Bedeutung, dass unsre gute Zusammenarbeit wie gewohnt fortgesetzt wird und die dringend erforderlichen Mittel weiter fließen!

Für den verständlichen Fall, dass in Ihrem Hause und gegenüber der Politik womöglich nach weiterer Begründung, Hintergründen und Perspektiven gefragt wird, stelle ich Ihnen hier einmal mehr Informationen und Argumentationshilfen zusammen.

Begründung

Die beantragte Fortsetzung der bisherigen Förderung betrifft insbesondere die Stelle unsres Pädagogischen Leiters. Der Pädagogische Leiter ist *der einzige hauptberuflich angestellte Mitarbeiter* der deutschlandweit einzigartigen Dokumentationsstätte (s.u.: Hintergrund). Ihre Funktion als „außerschulischer Lernort“, historischer Ort der Erwachsenenbildung und Institution zur **Förderung der Akzeptanz einer bunten, durch vielfältige Integration geprägten Gesellschaft** hängt an dieser Stelle. Angesichts der hier – und vor allem: durch diese Leitungsstelle! – vermittelten Werte und gesellschaftspolitischen Ausstrahlung stehen Kirche wie Politik gemeinsam vor der Aufgabe einer nachhaltigen finanziellen Absicherung.

Seit 1.10.2017 wird die Stelle des Pädagogischen Leiters durch Lennart Bohne M.A. ausgefüllt. Diese Personalie hat sich als ausgesprochener Glücksfall erwiesen. Von seiner persönlichen wie beruflichen Biographie her passt der junge Wissenschaftler (*1982) wie kein zweiter auf diese Stelle.

Lennart Bohne wurde in Aurich geboren und wuchs in Norden auf, wo er auch sein Abitur ablegte. An der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster studierte er Politikwissenschaft, Soziologie und Kommunikationswissenschaft (Magister Artium), an der Humboldt-Universität zu Berlin Religion und Kultur (Master of Arts). Von 2010 bis 2014 begleitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter das Videoarchiv und Interviewprojekt „Sprechen trotz allem“ der **Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas**. Das Projekt beschäftigte sich mit der Organisation, Durchführung und Auswertung von lebensgeschichtlichen **Videointerviews mit Holocaust-Überlebenden** sowie der Präsentation der Arbeitsergebnisse in der Ausstellung am Holocaust-Denkmal in Berlin und im Internet unter www.sprechentrotz allem.de. Seine Aufgabengebiete umfassten die gesamte Organisation, Planung und Durchführung aller wissenschaftlichen und administrativen Arbeiten für das Projekt. Die rasche Einarbeitung in neue historische Zusammenhänge, die Konzeption und Durchführung von pädagogischen Workshops, die gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und insbesondere der sensible Umgang mit den Überlebenden waren Teil seiner Tätigkeit. Seit Beginn des Jahres 2015 lebte und arbeitete er freiberuflich in Köln, u.a. für das **NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln**, als Autor von zertifizierungspflichtigen Kursangeboten für das Fernlerninstitut NHAD und als Dozent im Bereich Kommunikation für das mibeg-Institut Medien. Zudem absolvierte er eine berufliche Weiterbildung im Bereich **Projektmanagement**.

Diese vielfältigen Erfahrungen und erworbenen Kompetenzen in der historischen Aufarbeitung, gesellschaftspolitischen Erwachsenenbildung und christlich-humanistischen Wertevermittlung qualifizieren Lennart Bohne in herausragender Weise für die verantwortliche Tätigkeit in Tidofeld. In den bisherigen ca. fünf-einhalb Jahren unserer Zusammenarbeit hat er **die Dokumentationsstätte in jeder Hinsicht vorgebracht**, zu einer verstärkten Wahrnehmung in der Öffentlichkeit beigetragen, die Besucherzahlen gesteigert, den Internet-Auftritt neu gestaltet, ein pädagogisches Modul-System für Schulklassen entworfen, zahlreiche stark beachtete Veranstaltungsreihen und Sonderprojekte durchgeführt (Ausstellungen, Präsentationen). Häufig geschah dies in Zusammenarbeit mit der **„Partnerschaft für Demokratie“**. Zu den Höhepunkten seiner erfolgreichen Tätigkeit gehörten Symposien mit dem internationalen Erfahrungsaustausch von (Binnen-) Flüchtlingen aus Uganda, dem Iran und dem ehemaligen Schlesien – moderierte Zeitzeugengespräche zwischen Vertriebenen aus Ostpreußen bzw. Schlesien und Geflüchteten aus Syrien bzw. Vietnam – der Erfahrungsbericht eines ehemaligen Kapitäns der SeaWatch 3 zur Seenotrettung Geflüchteter auf dem Mittelmeer...

Ein besonderes Projekt gilt der Erweiterung der Dokumentationsstätte um einen Neubau zur Präsentation der (seinerzeit überwiegend in Norden-Norddeich aufgenommenen) vietnamesischen Boatpeople. Lennart Bohne leitet dazu einen **Arbeitskreis „Forum Boatpeople“**, in dem neben ehemaligen Bootsflüchtlingen – Christen wie Buddhisten – u.a. auch der Direktor der Ostfriesischen Landschaft mitarbeitet. Wie die bisherige Dokumentation mit dem Schwerpunkt auf der Integration deutscher Flüchtlinge und Vertriebenen der Jahre 1945-1960 wird auch diese neue Präsentation menschlicher Schicksale ein **deutschlandweites Alleinstellungsmerkmal** tragen. Vor wenigen Monaten hat die Bundesregierung dafür 1,5 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, Verantwortungsträger der Stadt Norden wie des Landkreises Aurich haben ihrerseits eine erhebliche finanzielle Unterstützung signalisiert. Ohne den Pädagogischen Leiter wäre auch dieses Großprojekt – das ausdrücklich vom niedersächsischen Ministerpräsidenten und vom Hannoverschen Landesbischof unterstützt wird! – zum Scheitern verurteilt.

Co-Finanzierung: Das Hauptgewicht der bisherigen Finanzierung trägt die Hannoversche Landeskirche. Der 2017 erstmals eingerichtete Fonds „Friedenswege“ hat zunächst einmalig für 6 ausgewählte „Friedensorte“ in den Sprengeln der Landeskirche (für Ostfriesland-Ems bekam die Gnadenkirche Tidofeld den Zuschlag!) Sondergelder bereitgestellt. Diese Mittel-Vergabe wurde durch die neue Synode bestätigt, das Konzept der „Friedensorte“ wird in der Kirche allenthalben befürwortet und in erfreulicher Weise auf bisherigem Niveau fortgeführt.

Die Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld gehört in Niedersachsen und ganz Deutschland sicherlich zu den wenigen Einrichtungen ihrer Art und dürfte auch darin besonders sein, dass sie **Toleranz und Frem-**

denfreundlichkeit in die Breite der Gesellschaft hineinträgt und durch die Verbindung zur gelungenen Integration *deutscher* Flüchtlinge und Vertriebenen auch *konservative* und eher *patriotisch* eingestellte Menschen erreicht.

Hintergrund

Träger der Gnadenkirche Tidofeld – Dokumentationsstätte zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in Niedersachsen und Nordwestdeutschland – ist der 2009 (aus einer seit 2005 arbeitenden Projektgruppe heraus) gegründete gleichnamige Verein Gnadenkirche Tidofeld e.V. Der Verein verfügt seither über vier institutionelle Mitglieder:

- die Stadt Norden
- den Landkreis Aurich
- den evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Norden
- und das römisch-katholische Bistum Osnabrück.

Darüber hinaus gibt es derzeit etwa fünfundsiebzig Privatmitglieder.

Schirmherren sind

- **der Landesbischof** der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, Ralf Meister (in Nachfolge von Landesbischöfin Margot Käßmann)
- **der Ministerpräsident** des Landes Niedersachsen, Stephan Weil (in Nachfolge der Ministerpräsidenten Christian Wulff und David McAllister).

Der als gemeinnützig anerkannte Verein vertritt christliche und humanistische Grundwerte. Er arbeitet parteiunabhängig und konfessionsübergreifend und ist an der Förderung internationaler Gesinnung und der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens verpflichtet.

Seit Oktober 2017 beschäftigt der Verein einen hauptamtlichen Leiter der Dokumentationsstätte. Die Personalkosten decken sich zu einem überwiegenden Teil aus dem Fonds „Friedenswege“ der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers – die Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld ist seit Oktober 2018 einer von sechs (dann acht) ausgewählten „Begegnungsorten des Friedens“ der Landeskirche und erfährt in diesem Sinne eine Förderung. Anteilig komplettieren die Stadt Norden und der Landkreis Aurich die Personalmittel und leisten auf diese Weise einen nachhaltigen Beitrag zur erfolgreichen Führung des Dokumentationsstättenbetriebs.

Weitere wichtige **Funktionen und Ämter** im Tagesgeschäft übernehmen

- die ehrenamtliche Geschäftsführerin,
- ein/e jährlich wechselnde/r Bundesfreiwilligendienstler/in,
- ein kleiner Stamm von ehrenamtlichen Mitarbeitern, der es möglich macht, auch größere Veranstaltungen umzusetzen.

Darüber hinaus wird durch den **wissenschaftlichen Beirat** die wissenschaftliche Relevanz und Anbindung der Institution gewährleistet:

- Prof. Dr. Bernhard Parisius (Wiss. Leiter),
- Prof. Dr. Uwe Meiners (ehem. Leiter des Museumsdorfs Cloppenburg)
- Prof. Dr. Dietmar von Reeken (Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg)
- Dr. Hermann Queckenstedt (Direktor des Diözesanmuseums, Katholisches Bistum Osnabrück)

Die Dokumentationsstätte präsentiert **seit November 2013** in den Räumlichkeiten der profanierten Gnadenkirche Tidofeld auf 138 qm die **deutschlandweit erste und bislang einzige Dauerausstellung zum Thema „Integration“ nach Flucht und Vertreibung der Deutschen aus den ehemaligen Ostgebieten und dem europäischen Osten nach 1945.**

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der zeitgeschichtlichen Erzählung der **Integrationsgeschichte** der Heimatvertriebenen in Niedersachsen und Nordwestdeutschland. Dabei spielt der **Ortsteil Tidofeld** in der Stadt Norden eine zentrale Rolle: Bis zu Beginn der 1960er Jahre existierte auf dem Gebiet des Ortsteils **eines der größten Vertriebenenlager Nordwestdeutschlands**. Bei voller Auslastung lebten im Lager zeitgleich 1.200

Personen in 28 Wohnbaracken und drei feststehenden Gebäuden. Bis 1961 hatten mehr als 6.000 Personen – davon etwa 70 % Schlesier – das Lager durchlaufen.

Die Dauerausstellung stellt in Ergänzung zu einer zeitgeschichtlichen Darstellung der Ereignisse **Lebensgeschichten** in den Fokus der Betrachtung. Zeitzeugeninterviews vermitteln Einblicke in die Umstände von Flucht und Vertreibung. Vergangene Lebenswelten werden ebenso spürbar, wie Erinnerungen an Ankunft und Integration in die hiesige Gesellschaft. Auf diese Weise verdeutlicht die Ausstellung auf behutsame Art und Weise, dass sich hinter den gewaltigen Zahlen der **größten Zwangsmigration in der europäischen Geschichte** konkrete Schicksale verbergen. Einzigartige Exponate, oftmals Alltagsgegenstände, die Flucht und Vertreibung begleiteten und auch in der neuen Heimat wichtig blieben, illustrieren das Erzählte. Die umfassende Sammlung mit mehr als 2.000 Objekten enthält Exponate von großem zeitgeschichtlichen Wert, darunter bspw. ein originaler Handwagen der Flucht, „Fluchtbeutel“, Küchenutensilien aus eingeschmolzenen Wehrmachtshelmen oder Bettzeug, das aus Mehlsäcken der U.S.-Army hergestellt wurde. Unter den Exponaten befindet sich auch das Original eines „Care-Pakets“.

Am Beispiel Tidofeld – die Kraft dieses historisch-authentischen Ortes wird beim Besuch des Ortsteils und der Dauerausstellung deutlich – wird wie durch ein Brennglas **deutsche und europäische Geschichte** spürbar. Für die historisch-politische Bildungsarbeit der Dokumentationsstätte – ein wesentlicher Arbeitsbereich – ist dies der Ausgangspunkt, um **deutsche Migrationsgeschichte seit 1945** zu untersuchen und den **Normalfall Migration** in einen historischen Kontext zu setzen.

Von Anfang an verstand und versteht sich der Verein Gnadenkirche Tidofeld e.V. in Auswertung und Perspektive der historischen Ereignisse als **Mahner und Anwalt für Humanität und mitmenschliche Verantwortung**. So gehörten von Anfang an **deutsch-polnische Jugendtreffen** fest ins Arbeitsprogramm der Dokumentationsstätte. Hier wächst aus dem gemeinsam ertragenen Schmerz über Vergangenes die gemeinsame europäische Zukunft.

Angesichts der drängenden gesellschaftspolitischen Aufgabe, Hunderttausenden von Asylbewerbern, Flüchtlingen und Migranten eine neue Heimat zu bieten und ihnen zu einer mitmenschlich verantworteten Integration zu verhelfen, unternimmt die Gnadenkirche Tidofeld einen **Brückenschlag von den Erfahrungen der Nachkriegsepoche über die Integrationsgeschichte** der

- „Gastarbeiter“
- „Russlanddeutschen“
- „vietnamesischen Boatpeople“

zur Integration der in den letzten Jahren nach Deutschland geflüchteten oder eingewanderten Menschen bspw. aus Syrien und dem Irak, aus Eritrea, dem Iran oder Afghanistan... Durch die Dokumentation aktueller Integrationsbemühungen wird Empathie geweckt und Hoffnung gestärkt – wie in den Jahren 1945-1960: „Wir schaffen das.“

Zur Illustration des Hintergrunds unseres Antrags empfehlen wir Ihnen unseren Internet-Auftritt: www.gnadenkirche-tidofeld.org

Dazu eine lexikalische Übersicht auf Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Gnadenkirche_Tidofeld

Für Rückfragen, ggf. auch für eine Führung durch die Räume der Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld, wenden Sie sich bitte gerne an mich persönlich!

Mit herzlichem Dank für Ihre wohlwollende Unterstützung:

Ihr



(Superintendent i.R. Dr. Helmut Kirschstein, Vorsitzender)